Bidens neuer Mann im Pentagon

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-977059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bidens neuer Mann im Pentagon

Die Kontinuität im Pentagon war in den Trump Jahren nicht gegeben. Wie in anderen Schlüsselstellen hat Trump mit seinem erratischen «Führungsstil» auch die Verteidigungsminister (Secretaries of Defense, SECDEF) laufend ausgewechselt. Der neue Präsident Biden hat nun den Afroamerikaner und General aD Lloyd Austin zum neuen Pentagon-Chef bestimmt.

Jürg Kürsener

Die Hoffnungen waren gross, als Präsident Trump 2017 den früheren Viersterngeneral des Marinecorps, General Jim Mattis, als neuen Verteidigungsminister in sein Kabinett aufnahm.

Dieser hatte ebenfalls das US Central Command geführt und genoss einen hervorragenden Ruf, sowohl intellektuell als auch als Truppenkommandant. Zudem verstand er sich ausgezeichnet mit dem damaligen Vorsitzenden des Vereinten Stabes, General Dunford, ebenfalls ein Marine.

Beide hatten zusammen im Irakkrieg, in der berühmten Schlacht um die Stadt Fallujah 2004, gekämpft. Mattis als Kommandant der 1. Marinedivision, Oberst Joe Dunford als sein Stabschef. Dabei war auch Brigadegeneral John Kelly, der spätere Stabschef im Weissen Haus (2017-2019) und damals stellvertretender Divisionskommandant. Alle drei erreichten später den Grad eines Viersterngenerals im Marinecorps.

Mattis und Kelly wurden Opfer von Trump, der das immense Wissen, die Erfahrung und den Intellekt der drei Offiziere nicht zu nutzen wusste, im Gegenteil, die Überlegenheit dieser Männer wohl fürchtete. Im Gegensatz zu Trump sind die drei brillanten Offiziere im Ruhestand bis heute loyal, auch Mattis in seinen Memoiren «Call Sign Chaos».

Nach Mattis folgte Patrick Shanahan als SECDEF, dann im Juli 2019 Mark Esper, der aber im Dez 2020 von Trump ebenfalls entlassen wurde. Für die verbleibende Zeit der abtretenden Administration amtete schliesslich noch Christopher Miller. Dazwischen hatten drei Personen ad interim die Geschäfte geführt.

Bewilligung des Kongresses

Wie seinerzeit Mattis, braucht auch General aD Austin eine spezielle Bewilligung des Kongresses, um sein neues Amt antreten zu können («waiver»). Dies, weil ein Gesetz vorsieht, dass aktive Militärs nach dem Übertritt in den Ruhestand während den sieben Folgejahren nicht ein solches politisches Amt übernehmen sollten. Entsprechend gibt es von der zivilen Seite bereits Bedenken. Austin muss sich einem Ausschuss zur Befragung stellen müssen. Biden bleibt aber dabei, da er Austin bereits aus seiner Zeit als Vizepräsident kennt und mit ihm ein gutes Einvernehmen haben soll.

Mit seiner Nomination kommt Biden zudem dem Druck aus den eigenen Reihen nach, einen farbigen Minister in sein Kabinett aufzunehmen. Diesbezüglich hat sich Austin gegen die ebenfalls bestens ausgewiesene, moderate Michèle Flournoy durchgesetzt, welche bereits unter Clinton und Obama hochrangige Positionen im Verteidigungsministerium innehatte. Sie galt als gut vernetzt und bestens mit den Geschäften und dem Pentagon vertraut. Nun hat offenbar die Hautfarbe vor dem Geschlecht Vorrang.

Austins Laufbahn

Der aus dem Staate Georgia stammende Lloyd J. Austin III ist 66-jährig und hat 1975 die Militärakademie von West Point (USMA) abgeschlossen.

Als Infanterieoffizier diente er u.a. bei der 3. Infanteriedivision in Deutschland, dann bei der 82. Luftlandedivision in Ft. Bragg. Dort war er als Brigadegeneral Kommandant der 3. Brigade. Dieser Verwendung folgte eine Abkommandierung in den Joint Staff (J-3) ins Pentagon. In der Operation «Iraqi Freedom» war er 2001 bis 2003 Stellvertretender Divisionskommandant der 3rd Infantry Division, danach kommandierte er die 10. Gebirgsdivision in Fort Drum, New York. In dieser Funktion stand er auch in der Operation «Enduring Freedom» in Afghanistan im Einsatz (2003-2005).

Austin, Obama und Petraeus.

General Lloyd Austin III.

Danach wurde er als Dreisterngeneral Kommandant des XVIII Luftlandekorps und diente wiederum im Irak. Von 2009 bis 2010 war er Direktor des Vereinten Stabes im Pentagon. Danach wurde er, befördert zum Viersterngeneral, Stellvertretender Stabschef des Heeres, von wo er dann 2013 auf den Posten des Commander US Central Command berufen wurde.

In Afghanistan: Generalmajor Zaman und General Austin.

Austin ist u.a. Absolvent der Generalstabschule in Ft. Leavenworth und des Army War College in Carlisle Barracks. Der Hüne Austin hat an der USMA einen Bachelor und danach an der Auburn und der Webster Universität zwei Master Abschlüsse (Education bzw Business Administration) gemacht.

Während seinen über 40 Jahren im Heer sei er, so Austin als Ehemaliger anlässlich seiner Rede an der Abschlussfeier der Absolventen der Auburn Universität 2016, jeden Tag um 0430 aufgestanden. Das sei oft hart gewesen, aber der Erfolg eines Menschen liege letztlich in seiner eigenen Selbstdisziplin, jeder Mensch sei sein eigener «Drill Sergeant».

Ausblick

Auf Austin warten gewaltige Aufgaben. Um Erfolg zu haben, wird er viel Ausdauer und das Vertrauen seines Chefs benötigen, aber auch die für die Bewältigung dieser Aufgaben erforderliche Zeit. Man darf gespannt sein darauf, wie er den Spagat zwischen starken US Streitkräften und den neuen Herausforderungen insbesondere durch China und Russland einerseits sowie mit dem Spardruck angesichts der starken Linken innerhalb der Demokraten andererseits meistert.

Dabei wird bald zum Ausdruck kommen müssen, ob er die 2018 definierte nationale Sicherheits- und Militärstrategie, die vor allem durch die Betonung des neuen Grossmächte-Wettbewerbs charakterisiert ist, mitträgt. Und ob er zum Beispiel gewillt ist, den Ende 2020 noch von Esper vorgelegten Ausbauplan der Navy auf bis zu 500 Schiffe, welcher teils auf Kosten der Luftwaffe und des Heeres finanziert werden soll, umzusetzen.

Er wird, nicht zuletzt aus einer eigenen Partei heraus, aber auch von Kritikern, die gegen ehemalige Militärs in der Rolle des SECDEF und gegen die Nähe ehemaliger Angehöriger zu Rüstungskonzernen sind, argwöhnisch betrachtet werden. Aufschluss darüber, wie er die grossen Probleme angehen und mit welchem Gewicht er an diese herantreten wird, dürfte die noch offene Ernennung seines Stellvertreters oder seiner Stellvertreterin geben. Bereits im Februar 2021 sollte das Pentagon den Entwurf des Verteidigungshaushaltes 2022 vorlegen. ✚